

*Call zur Ausrichtung einer Ad-hoc Gruppe auf dem DGS Kongress 2020 in Berlin*

## **Contested Matters Zur Konfliktanalyse in soziologischen Feld- und Diskursforschungen**

Yannik Porsché, Markus Rudolphi, Thomas Scheffer (für den AK Politische Ethnographie)

Spannungen übersetzen sich in Konflikte, Konflikte in Spannungen. Die soziologische Feld- und Diskursforschung dieser Ad-hoc Gruppe interessiert sich für solche Konflikte, die sich anhand bestimmter Gegenstände und Vergegenständlichungen entfalten und organisieren. Solche Gegenstände wären Kohlegruben, Grenzzäune, Windkraftträder oder auch Wölfe und Insekten. Dabei ist die Frage welche Sachverhalte im Konflikt aufgeworfen werden genauso Teil der Forschung, wie die Frage nach der Involviertheit der verschiedenen Konfliktparteien inklusive der Forschenden. In der Ad-hoc Gruppe möchten wir uns einerseits den Spannungen und Konflikten zuwenden, die in Feld- und Diskursforschungen erfahren und analysiert werden. Andererseits wollen wir gezielt nach den “Matters” fragen, auf die sich konflikthafte Auseinandersetzungen beziehen bzw. die Konflikte binden.

Fallstudien kreisen dann um Fragen, wie diese: Welche “Objekte” taugen eher zum Konflikt als andere? Was sind die antagonistischen Positionen, die sich um einen Gegenstand versammeln? Wie ordnen die “Matters” die Konflikte in Zeit und Raum? Und welche Subjekt-Objekt-Relationen bilden sich im Zuge der Konfliktverläufe heraus? Mit dem Fokus auf die “contested matters” wollen wir versuchen, das konfliktsoziologische Potential der Feld- und Diskursforschung zu stärken und zu heben. Da “matters” nicht nur Objekte oder Gegenstände bezeichnen, sondern auch Angelegenheiten von Relevanz, stellt sich außerdem die Frage: Wie bestimmt sich in den Studien, was als relevant gilt? Welche Rolle kommt dabei den Forschenden, welche Rolle den Konfliktparteien zu?

Feld- und Diskursforschungen eignen sich hervorragend, um soziale Konflikte in ihrer Formierung zu rekonstruieren. Sie erlauben es, situierte Spannungen, Kämpfe und Widerstände mit ihren weitreichenden diskursiven Überführungen in öffentlichen Arenen nachzuvollziehen. Investiert werden dabei Taktiken und Strategien genauso wie persönliche Einsätze und Affizierungen. Praktisch relevant werden vor allem Problemzuschnitte an den “contested matters”, die diese mal als eher persönliche und lokale, mal als grundlegende und gesellschaftliche Fragen aufwerfen. An diesen Zuschnitten sind die Forschenden, je nach Aufmerksamkeit, die sie erfahren, nicht unbeteiligt: Sie werden zuweilen in Kämpfe um Deutungshoheit, in Problemdiagnosen und deren (unmöglicher) politischer Bearbeitung hineingezogen. Sie sind in manchen Fällen als Analysierende und als Betroffene gefragt, als Konfliktbeobachtende wie -partei. Letzteres sind sie gerade dort, wo etwa die Fähigkeit zur Forschung und die Ausübung der eigenen Profession (etwa in Fragen der Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit oder der politischen Forschungsförderung), vom Ausgang der analysierten Konflikte abhängt. Konflikte können Ethnograph\*innen unter Zugzwang setzen, sich für eine Seite stark zu machen. Auch kann die gemeinsame Bearbeitung von Konflikten in kollaborativen Forschungsdesigns Vertrauen aufbauen. Contested matters analysieren wir somit als Kämpfe, Probleme und Hürden, aber auch als produktive Gelegenheiten, die Menschen, Dinge und Diskurse zu Auseinandersetzung, Klärung und Innovation drängen.

Die Ad-hoc Gruppe führt Feld- und Diskursforschungen zusammen. “Contested matters” sind dafür prädestiniert, diskursanalytische Zugänge mit ethnographischer Arbeit zu kombinieren bzw. beide Seiten zu integrieren. Derart fokussieren sie Formationen ideologischer und materieller Kämpfe, bezogen auf die politischen Repräsentationen, die abverlangten Subjektivierungen, die aufgeworfenen Machtrelationen oder bezogen auf Prozesse des Ein- und Ausschlusses von Konfliktparteien. Analysen von verschränkten sozialen Interaktionen und Diskursprozessen oder von der analogen/digitalen Intermedialität und der Polyphonie der Konflikt-Accounts bieten zahlreiche Heuristiken, um die Komplexität von Kämpfen nachzuvollziehen und zu analysieren.

**Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag von max. 2400 Zeichen (inkl. Leerzeichen) bis zum 11. Mai 2020 an Yannik Porsché [yannik.porsche\[at\]unibw.de](mailto:yannik.porsche[at]unibw.de); Markus Rudolphi [rudolphi\[at\]soz.uni-frankfurt.de](mailto:rudolphi[at]soz.uni-frankfurt.de); und Thomas Scheffer [scheffer\[at\]soz.uni-frankfurt.de](mailto:scheffer[at]soz.uni-frankfurt.de).**